

Werte zeigen sich nur im Handeln

Was wirklich zählt.

Gesundheit, Solidarität oder Nachhaltigkeit, ist es das, „was wirklich zählt“? In unserer Serie blicken wir auf die Werte der Gesellschaft und ihren Wandel. Professor Georg-Christof Bertsch schreibt heute darüber, was es braucht, um ein verantwortliches Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Corona irritiert unsere Gewohnheiten derart grundlegend, dass wir nun sogar anfangen, ernsthaft in uns zu gehen. Wieso mache ich eigentlich das, was ich mache? Bei Abendessen an frühherbstlichen Abenden richtet sich der Blick, nach halbständiger Empörung über Verschwörungstheorien, mehr und mehr auf SINN; auf Werte. Wir möchten doch so gerne, dass sich die Menschheit endlich auf gute Werte besinnt. Dass sie diese Krise bitte nutzen soll, um besser zu werden. Wie sehr würden wir uns wünschen, dass alle nach guten Werten handeln.

Gesellschaften beziehen sich auf Werte. Manche Unternehmen verwenden den vermeintlich gemeinverständlichen Begriff „Werte“ gerne dazu, um Mitarbeiter auf softe Art zu disziplinieren. Die Werte eines Menschen, geschweige denn jene der Menschheit, lassen sich leider nicht direkt beeinflussen. Man kann nicht rufen: „Verändere deine Werte!“, oder: „Folge ab jetzt dem Guten!“ Würde man dies tun, begäbe man sich in gefährliche Nähe zu totalitären Ansätzen. Den Autokraten fiel es in der Geschichte stets leicht, zu sagen: „Glaube das, was man dir befiehlt“, etwa im Rahmen von „cuius regio, eius religio“ (lateinisch für: der Herrscher entscheidet, welche Religion auf seinem Territorium geglaubt werden muss). Glaubte man das nicht, übertrat man Recht und konnte zur Rechenschaft gezogen werden; im schlimmsten Falle durch Entzug der Freiheit oder gar des Lebens.

Werte sind in aller Munde. Unternehmenswerte, die westlichen Werte et cetera. Aber was ist das eigentlich: Werte? Man kann leicht und bedenkenlos fabulieren: „Ich folge einem Wertekanon.“ Oder noch besser: „Ich folge ABJETZT einem Wertekanon.“ Doch woran würde man das merken? Würden man dies am fehlerfreien Aufgängen der zehn Gebote merken oder am Auswendiglernen der Corporate Values eines Dax-Konzerns?

Dem Kybernetiker, Anthropologen, Computerwissenschaftler Heinz von Fo-



In der Klima-Bewegung um Greta sieht der Autor viel Moral-Potenzial. Was er von Donald Trump hält, zeigt die Form der Darstellung.

FOTOS: DPA/MONTAGE: FNP

erster (1911–2002), Neffe des Philosophen Ludwig Wittgenstein, zufolge kann man nicht über Ethik reden. Man kann nur aus innerem Antrieb ethisch handeln. Es geht ihm um HANDLUNG, nicht um HALTUNG.

Oha! Ja, Werte, wenn man denn überhaupt von ihnen reden möchte, beweisen sich im Handeln, nicht im Meinen, Glauben oder Wollen! Nach Hannah Arendts (1906–1975) Buch „Vita Activa – vom tätigen Leben“ bestimmt sich die menschliche Existenz aus den Dimensionen Arbeiten, Herstellen, Handeln, wobei das Handeln alles Politische beinhaltet. Das Handeln ist also der Punkt, über den wir reden können. Sein Handeln kann man sehr wohl aktiv – und von jetzt auf gleich – verändern.

Werte zeigen sich also im Handeln. Und letztlich nur dort. Hier kann man Veränderungen vorbringen, in der Politik, im Alltäglichen, im Unternehmen. Denn was habe ich davon, wenn ich theoretisch Werten folge, diese aber in meinem Handeln keine Rolle spielen? Das darf man dann getrost bigott

nennen, wenn man hehre Werte vor sich herträgt, im konkreten Fall aber gesellschaftsschädlich oder gar verbrecherisch handelt.

Damit sind wir genau an dem Punkt, über den sich insbesondere meine Generation, die Babyboomer, stets beklagt hat: Wann folgt endlich alles sozialistischen Werten (bis 1980) oder den Werten der Innerlichkeit (bis 1990) oder ökologischen Werten (bis heute) beziehungsweise den Werten einer neuen Gemeinsamkeit (seit Corona)? Entsprechend gehandelt wurde weit weniger.

Tun statt Reden; machen statt Werte verkünden

Leider muss man feststellen: Nichts wird einfach so anders, und schon gar nicht durch Glaubenssätze; sondern nur durch Handeln. Insofern sind diejenigen, denen es gelingt, durch Handeln Themen in die öffentliche Kommunikation zu bringen, jenen vorzuziehen, die ihre herausragenden Werte loben.

Ein spannendes zeitgenössisches Phänomen belegt dies sehr gut: Fridays for Future. Das ist pures Handeln a) gegen alle Wahrscheinlichkeiten (der Teenager Greta Thunberg fing einfach so an, alleine), b) gegen die bürgerliche Karrierelogik (lernt fleißig den Bildungskanon, macht die höchsten Abschlüsse!), c) gegen die Behauptung, alles finde nur noch im Netz statt.

Dieses Handeln – also das Tun statt des Redens, das Machen statt des Wertebegriffs, die Faktenorientierung statt der Ideologie – das ist es, was ich als relevant betrachte. Die Generation der nach dem Jahr 2000 Geborenen tendiert nicht so sehr dahin, Werten zu folgen, sondern dahin, Fakten wahrzunehmen. Diese Jungen sind Pragmatiker, nicht Idealisten. Sie fordern geradezu dazu auf, Werte zu verwerfen und der Realität direkt ins Gesicht zu schauen – also ins Handeln zu kommen.

Über Ethik kann man nicht reden. Handeln kann man sehr wohl. Betrachten wir das abstoßende Phänomen der radikal eigennützigen Pathologie eines Donald Trump. Hier wird klar, dass etwas nicht zu tun, also nicht zu handeln, auch von höchstem Wert sein kann – und letztlich einen unausgesprochenen Wert darstellt.

Wieso ist der Demokratie verachtende Showmaster so problematisch für die Zukunft der angelsächsischen – insbesondere die US-amerikanische – Gesellschaften? Er handelt da, wo es NICHT ethisch ist und wo der Gesetzgeber dem Machthaber, aus einem traditionellen Grundverständnis von Fairness heraus, viel Raum lässt. Die Gesetzgebungen im Vereinigten Königreich und in den USA gehen davon aus, dass man so wenig wie möglich regeln sollte. Die Gesellschaft geht in ihrem Wertekanon von einer Fairness dessen aus, dem sie gro-

ße Machtfülle überträgt. Wer diesen offenen, nicht definierten Raum jedoch ausschließlich dazu nutzt, seinem Eigennutz zu folgen, der würde durch Unterlassen von Handeln Gutes tun.

Das genaue Gegenteil zu The Donald ist die Gewohnheit, die man in ländlichen Gebieten findet, in Dänemark zum Beispiel mit den sogenannten „Kartofler“. Dort liegt unbeaufsichtigt Gemüse in Kisten, weit von einem Bauernhaus entfernt, an einer Landstraße. Man nimmt sich die Gurken, ohne dass dies vom Besitzer des Gemüses kontrolliert werden kann. Was hier zählt, ist nicht, welche Werte ich theoretisch vor mir hertrage, sondern wie ich handle: Stehle ich ungesehen Gemüse oder lege ich den fragten Betrag in die Kiste. Wir haben spätestens in den vergangenen vier Jahren lernen müssen, dass ein Donald Trump, um bei diesem erschütternden Beispiel zu bleiben, so etwas nicht kann. Selbst wenn er sich auf hehre Werte einer altehrwürdigen Fassung bezieht und diese zitiert. Dadurch wird er im wörtlichen Sinne a-sozial.

Und damit kommen wir zum entscheidenden Punkt. Bei Werten geht es immer um die Fähigkeit, verantwortliches Mitglied der Gesellschaft sein zu können. Gesellschaftsfähig wird man nicht durch Werte, sondern nur durch Handeln, denn die Werte zeigen sich ausschließlich im sozialen Handeln. Erst dann werden sie wertvoll.

Zahlen

Worauf es jedem ankommt

69 Prozent der Deutschen im Alter ab 16 Jahren haben den Eindruck, dass die Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft immer weiter auseinandergehen. Das ergibt eine im Januar und November 2019 durchgeführte Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach, deren Ergebnisse jetzt in einer Wertestudie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBG) veröffentlicht wurden. Demnach halten 85 Prozent der Befragten „gute Freunde, enge Beziehungen zu anderen Menschen“ für besonders wichtig. Zugleich erwarteten aber nur 49 Prozent, dass diese persönlichen Beziehungen im Rest der Gesellschaft einen hohen Wert haben. Genau umgekehrt ist es bei „hohem Einkommen, materiellem Wohlstand“. 76 Prozent der Befragten äußerten die Meinung, dieser Wert sei in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Für sich persönlich maßen aber nur 40 Prozent der Befragten Wohlstand eine hohe Bedeutung bei. Groß ist die Diskrepanz auch bei dem Punkt „Eigenverantwortung, Verantwortung für sich und sein Handeln“. 70 Prozent ist das in ihrem eigenen Leben besonders wichtig – in der Gesellschaft halten es aber nur 19 Prozent für einen verbreiteten Wert.

81 Prozent der befragten Deutschen der Allensbach-Umfrage wurden in ihren Wertvorstellungen und Ansichten vor allem von ihren Eltern geprägt. Gute Freunde folgen auf dem zweiten Platz. Von ihnen fühlen sich aber nur 54 Prozent beeinflusst. Als gar nicht relevant werden „Personen oder Gruppen, denen man im Internet folgt“ angesehen. Nur 4 Prozent fühlen sich von ihnen in ihren Wertvorstellungen beeinflusst.

69 Prozent der Befragten der Allensbach-Umfrage wünschen sich für die Gesellschaft in Zukunft weniger Egoismus, direkt gefolgt von einer Steigerung der Hilfsbereitschaft untereinander und einer Verringerung der sozialen Unterschiede (beides 68 Prozent). Alle Ergebnisse der Wertestudie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBG) erhalten Sie auf www.vorausschau.de

Ausblick

Der neue Alltag

Laufwege in Kantinen, Maskenpflicht an der Latentheke und Ansteckungsgefahr im Altenheim: Für viele Berufstätige hat sich seit Corona der Arbeitsalltag drastisch geändert. Informationen zur Serie erhalten Sie auf der Internetseite werte.fnp.de.

So könnte unsere Gesellschaft im Jahr 2030 aussehen

Experten verschiedener Disziplinen haben sechs Zukunftsszenarien entwickelt

Frankfurt – Es ist nicht alles gut in der Zukunft. Hitzewellen, Arbeitslosigkeit, eine zersplitterte Gesellschaft – der Blick in die 2030er Jahre beinhaltet durchaus Schreckensszenarien. Überlegt hat sie sich der Zukunftskreis, ein Gremium aus 17 Expertinnen und Strategen verschiedener Disziplinen, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in dem Projekt „Strategische Vorausschau“ in Zukunftsfragen beraten. Mithilfe der sogenannten Foresight-Methode hat der Zukunftskreis sechs unterschiedliche Szenarien globaler Veränderungen und ihrer Auswirkungen auf unsere Wertelandschaft entwickelt.

So könnte der Klimawandel dazu führen, dass die Bevölkerung sich stark für den Umweltschutz einsetzt. Lokale Verwaltungen ziehen dabei mit. In dem Szenario „Ökologische Regionalisierung“ befindet sich Deutschland im Aufbruch in Richtung einer Gesellschaft, in der soziales Engagement und ökonomische Gleichheit eine wichtige Rolle spielen. Lebensqualität, Nachhaltigkeit und „Zeitwohlstand“ werden ebenso stärker wertgeschätzt wie einfache Dienstleistungen und soziale Tätigkeiten.

In „Das Bonus-System“ haben soziale Tätigkeiten ebenfalls einen Wert – allerdings einen messbaren. Denn hier leben wir in den 2030er Jahren damit, bei-

spielsweise für Leistung Punkte zu sammeln – und sie für einen hohen ökologischen Fußabdruck zu verlieren.

Gar nicht gut geht es Deutschland im Szenario „Tempounterschiede“. Dabei hat sich die Struktur schwäche im ländlichen Bereich verfestigt, während in Metropolen innovative Unternehmen angesiedelt sind. Eine zunehmende Automatisierung führt zu höherer Arbeitslosigkeit, Wohlstand kann nur noch vererbt und nicht mehr erarbeitet werden, was immateriellen Werten wieder mehr Bedeutung verleiht.

Auch in „Rückkehr der Blöcke“ gibt es starke Einkommensunterschiede, dazu eine fehlende Chancengleichheit, ge-

sellschaftliche Zersplitterung und ein störanfälliges politisches System. Umweltbewusstsein und das Ausleben selbstbestimmter Werte sind nur noch für wohlhabende Bürger relevant. Dazu gekommen ist es durch eine Politik der Abschottung in einem schwierigen geopolitischen Umfeld.

Fairer Wettbewerb, gleiche Ausgangsbedingungen für alle, Eigenverantwortung: Das sind Werte, die in „Wettbewerbsmodus“ relevant sind. Das Wirtschaftswachstum ist stabil, dafür nehmen Umweltprobleme und Klimawandel deutlich zu. In der effizienten, leistungsorientierten Gesellschaft steigen Stresserkrankungen und Depressionen.

In „Der europäische Weg“ ist die Wertelandschaft der Deutschen geprägt von der Europäisierung. Die EU-Politik hat aus weltweiten Krisen gelernt, wie unsicher globale Lieferketten sein können, und setzt auf europäische Produktion, Fertigung und Innovationszentren. Europa ist identitätsstiftend, gemeinschaftsbezogene Werte bekommen mehr Bedeutung.

„Die Tatsache, dass die Zukunft offen ist, heißt, wir müssen eigentlich umso mehr antizipieren, was sie sein könnte, in welche Richtung sie sich entwickeln könnte“, sagt Cornelia Daheim, Vorsitzende des Zukunftskreises. Man müsse Möglichkeitsräume öffnen. red



Nachhaltigkeit und Zeitwohlstand zählen mehr als materielle Werte: So könnte die Zukunft sein. FOTO: BMBF

Frankfurter
Neue Presse

Taunus Kreisblatt Nassauische Zeitung

© Riccardo Invernizzi

REISEN

BISCHOFSSITZE & ANDREAS ENGLISCH

Flussreise mit MS Esprit**** ab/an Frankfurt am 10., 13., 16. und 19. November 2020

Eine absolut neue Art der Buchpräsentation erwartet die Mitreisenden an Bord der MS Esprit. Erleben Sie den Bestseller-Autor Andreas Englisch live während einer wunderschönen Flussreise an Bord der luxuriösen MS Esprit. Der Vatikan-Kenner, Bestseller-Autor und Journalist veröffentlicht aktuell mit „Pakt gegen den Papst - Franziskus und seine Feinde im Vatikan“ seinen neuesten Bestseller. Seit drei Jahrzehnten lebt er in Rom und gilt als einer der bestinformierten Journalisten im Vatikan. Andreas Englisch ist ein gefragter Talkshowgast und Interviewpartner. Seine Bücher über den Vatikan, die katholische Kirche und Papst Franziskus wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. In zwei interessanten Gesprächsrunden erzählt Andreas Englisch in seiner unnaheahmlichen Art über seine Zeit im Vatikan und sein interessantes Hintergrundwissen. Bei den Exkursionen in den Bistumsstädten Speyer und Mainz wird er auch Spannendes zum Verhältnis des Vatikans zur deutschen Kirche berichten und ist an zwei Tagen der Reise Ihr Mitreisender und Gesprächspartner.

Ihr Zuhause auf Zeit: Das Deluxe-Flussschiff MS Esprit

Mit maximal 100 Gästen reisen Sie auf einem 110-Meter-Schiff höchst komfortabel. Die MS Esprit besticht mit ihrer weitläufigen Architektur und bietet nicht nur 52 Komfort-Kabinen und -Suiten, sondern auch viel Freiraum auf drei Decks und einem schön eingerichteten Sonnendeck. Die Standardkabinen auf dem Smaragdeck verfügen über 16 m², die Suiten auf dem Rubindeck über 20 m² und die Mastersuiten auf dem Diamantdeck sogar über 27 m². Die Kabinen auf dem Rubin- und Diamantdeck verfügen über einen französischen Balkon.

Die Reiseroute: Frankfurt, Einschiffung | Speyer | Mainz | Frankfurt, Ausschiffung.

Leistungen & Preise

Im Reisepreis eingeschlossen u. a.:

3 Nächte Schiffsreise in der gewählten Kabinen-Kat.; Vollpension an Bord; Stadt- und Dombesichtigung in Speyer und Mainz; 2 Leistungen/Vorträge mit Andreas Englisch; handsigniertes Buch von Andreas Englisch (1 Buch pro Kabine); Benutzung der Bordereinrichtungen; deutschsprachige Bordereiseleitung.

Reisepreise pro Person ab/an Frankfurt:

599,- € 2-Bett-Kabine, Smaragdeck
699,- € 2-Bett-Minisuite, Rubin-/Diamantdeck
799,- € 2-Bett-Juniorsuite mit frz. Balkon, Rubindeck
699,- € 2-Bett-Kabine zur Alleinbenutzung, Smaragdeck
899,- € 2-Bett-Mastersuite mit frz. Balkon, Diamantdeck

Reiseveranstalter:

Globalis Erlebnisreisen GmbH, 61137 Schöneck